

Saale-Zeitung.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

(Der Abdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 54.

Salze a. d. Saale, Mittwoch den 2. Februar

1898.

Die Vorgänge im Orient.

Inmitten der Erörterungen über die ostasiatischen Vorgänge ist Europa durch die Werbung überzogen worden, die russische Regierung habe eine Verlegung des Sanktionsauswirkungs durch die russischen Kriegsschiffe jeder Größe die Durchfahrt durch die Meerengen gestattet werden. Infolgedessen solle schon in den nächsten Tagen ein russisches Kreuzergeschwader aus dem Schwarzen Meer in das Ägäische Meer dampfen.

Der Einfluß des Japansreiches in der alten Welt ist noch zu keiner Zeit so groß gewesen, wie gegenwärtig. Rußland verfügt über einen Vorratsschatz wie Frankreich, über kleinere Oststaaten, wie Dänemark, und vor allem selbst es ihm an Gegnern, die entschlossen sind, seine Politik unter allen Umständen zu freugen.

Wir sind überzeugt, daß Rußland die Zustimmung der chinesischen Regierung zu seinem Anliehen erziele, wenn ihm besonders viel davon läge. Es kann aber sein, daß die russische Regierung gar keine Meinung hat, einige Hundert Millionen Mark auszugeben, um der chinesischen Regierung die Zahlung der Kriegsschuld an Japan zu erleichtern.

Der Chippendalestil.

Von Sylvia.

Der Chippendalestil! Jedermann, der sich für kunstgewerbliche Dinge interessiert, führt ihn im Munde, für alle modernen Entwürfe ist er der modernste, sein Schaufenster, seine neu-eingezeichnete Hängelampe sehen wir, in denen nicht einige Gegenstände sich finden, die unter dieser Platte liegen! Und dennoch so positiv das Ganze ist, so wenig festhalten verdient der Begriff, der damit verbunden wird.

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als man des Rococo mit seinen naturalistischen, dem Gewandmaß der Dinge wenig angepaßten Weiden wußte und sich doch noch nicht an die steilen Linien des Empire gewöhnen konnte, kam ein englischer Tischlermeister, Chippendale mit Namen, auf die Idee, beide Formen mit einander zu vereinigen. So entstanden jene hübschen dreifüßigen Tische, die in der französischen Kaiserzeit bevorzugt wurden, die die typische, in der französischen Kaiserzeit bevorzugte Einfachheit der Gestalt befehlen, ohne doch durch deren Unregelmäßigkeit und Mangelhaftigkeit des Auge zu ermüden.

Diplomatie ihre politischen Zwecke ohne Geldopfer erreichen kann, so ist ihr das sicherlich viel lieber, als wenn sie in Berlin oder Paris borgen soll. Und allem Ansehen nach überläßt Rußland den Engländern netellos das Geldgeschäft, während es die Kommissionsgebühren selbst in die Tasche steckt.

Wichtig ist England im fernsten Osten nutzlos zurück, so wird es auch an der Grenze zwischen Europa und Asien nicht zum Aussehen greifen. Doch besteht ein Rest des Pariser Vertrages, durch den Rußland nach dem Kräftekrige gedemütigt wurde. Es mußte sich gefallen lassen, daß ihm die Unterhaltung von Kriegsschiffen und die Anlegung von Fortifikationen im Süden verboten wurde.

Änderungen an ihnen anzubringen. Es wurde dabei hauptsächlich dem Wohlstande der heutigen Generation Rechnung getragen. Man ließ Stühle, die den menschlichen Körperbau entsprechend, mit ausgeglichener Sitz und gewölbter Rückenlehne der Arbeit Scherle nicht mehr so bequem sein, daß man die Arme auf ihre Blatte nicht fest auflegen konnte, ohne fürchten zu müssen, das ganze Stück zusammenzubrechen zu sehen usw.

Man hat sich die Eigenart dieses Stils jenseit nicht so stark - sowohl in ihrem Verhältnis zu einander als allein für sich - daß sie sofort ins Auge fällt. Wenn das auf der einen Seite einen Mangel bedeutet, so verdammt auf der anderen Seite das Ganze gerade dieser Hinsicht keine rasch gewonnene Popularität. In ein Zimmer mit Chippendale-Möbeln kann man seinen Besuchsbesuch oder Besuchsbesuch stellen, ohne sich schreiender Geschmacklosigkeit schuldig zu machen, der verführerische Chippendalestil oder vertritt jeden anderen neben sich, mag er heißen wie er will.

Von dem eigentümlich materialistischen Eindruck, den solche Kunst durcheinander geworfene Einrichtung ausstrahlt, hat man freilich bei uns in Deutschland noch kaum eine Vorstellung. Ueberhaupt ist wir mit dem Bewußtsein noch nichts Bedeutendes anzufangen. Wir haben die Mittel, die Welt nicht mehr so bequem sich möglich sein anzubringen, stellen es bei uns auf und bilden uns dann ein, daß wir ein Zimmer im Chippendalegeschmack hätten. Das ist aber keineswegs der Fall, denn ein solches zur Anbahnung zu bringen, bedarf es vorerst und vor allem der Wandpausen, in die die Möbel eingelassen werden müssen. Wo dies nicht irgend einem Grunde nicht angeht, genügt auch ein Bord mit Form der Möbel, Seitenflächen, die über dem betreffenden Sopha oder Tisch angebracht wird und die Verbindung zwischen dem Möbel und der Wand vermittelt. Ueberhaupt hat in einem edlen Chippendalezimmer kein Gegenstand für sich eine Existenzberechtigung, vielmehr muß er jeder mit einem anderen in Zusammenhang stehen. Wenn die richtige Anwendung dieses Prinzips werden kann auch überfordern launische Ecken und Winkel gebildet, in denen sich prächtig plaudern und arbeiten löst. So sah ich in dem Drawing-Room einer Engländerin, die ihrem deutschen Gatten, einem Maler, in sehr Vaterland gefolgt war, an den etwa in halber Höhe mit hellgrün gestricheltem Holz beschriebenen Wänden mehrere genau aufeinander gestellte Wandnischen sich abzeichnen, die den Raum gewissermaßen in einige Ecken und Winkel theilten. In jedem Schilde befindet sich zahlreiche Weiden, Rosen, und Engländer zum Ausschauen von Bildern, Vätern, Bildnissen usw. In der einen dieser mit minimalisten Arabesken ausgehängten Nischen stand ein Tisch nebst Stühlen und Sopha -

Beziehung, in dem Hauptopfer nicht zu halten, so würde das nichts anderes bedeuten, als daß die russische Diplomatie sich von dem letzten Rest des Pariser Vertrages löst.

Kann Rußland jeden Augenblick ein mächtiges Geschwader aus dem Schwarzen Meer in das Mittelmeer werfen, so können sich andere Mächte außerordentlich bedroht fühlen; in allererster Linie Italien, besonders angesichts eines russisch-französischen Bündnisses. Deshalb hat man früher auch regelmäßig angenommen, die Dardanellenfrage sei gefährlich genug, um sich zu einer Kriegserklärung auszuwirken. Wiederholt sind Versuche gemacht worden, die ganze orientalische Frage friedlich zu lösen, insbesondere haben einige Völkerrechtler den Vorschlag gemacht, den Rest der Türkei zu neutralisieren und das Ägäische Meer, eben wie das Schwarze Meer, unter den Schutz des europäischen Konzerts zu stellen. Allein, das sind Dinge, über die die jüngste Diplomatie lächelt. Sie sieht mehr und mehr ein, daß Rußland auch in der Meerengefrage seinen Willen durchsetzen wird, wenn nicht jetzt, so doch bei der nächsten günstigen Gelegenheit. Als England die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Aetna bewilligte, wurde dieser Vorschlag aufgegeben. Jetzt wird Rußland denselben Vorschlag möglichst bald durchsetzen. Die Zeiten scheinen zu Ende zu gehen, wo England die Meere beherrschte; zu Lande aber herrscht in der Diplomatie heute nahezu unbefristet die Regierung des weißen Jaren.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalanachrichten.

Berlin, 1. Febr. Nach einer pariser Meldung der 'Rev. Bl.' hätte der Kaiser bei dem Besuche den er kürzlich dem jüngeren französischen Botschafter machte, diesem eine der von ihm geschickten Floten-Tabellen mit eigenhändiger Widmung überreicht.

Gegenüber den mancherlei Gerüchten über den Besuch des Prinzen Heinrich in London schreibt die 'überholnische' am 27. Januar die 'Berliner Post': 'Wir wissen nicht, wo Prinz Heinrich seinen Aufenthalt, den er in London nun, gemacht hat. Das aber wissen wir, daß er den größten Teil des Monats ganz ruhig bei dem Prinzen Louis von Battenberg in der Marine- und Militärklub saß. Prinz Heinrich wurde 1891 zum Ehrenmitglied des Klubs erwählt.'

Die ostasiatische Frage.

Durch Absinkensverbot vom 27. Januar die gesammte Barmann, bei der die Ostasiatische Frage verhandelt wird, auf die Ostasiatische überlassen. Die Ostasiatische Frage wird dem Reichskanzler (Reichs-Marineminister) übertragen. Wahrscheinlich wird hierbei der Minister, der für die jüngst zu treffenden Maßnahmen: Vermehrung, Bekämpfung, Bekämpfung, Aufrechterhaltung, der Marineverwaltung die erforderlichen Kräfte und Erhebungen zur Seite stellen. Diese Unterstellung unter das Reichs-Marineminister ist aber nur eine provisorische Maßregel. In späterer Zeit wird das Gebiet unweigerlich der Kolonial-Abteilung zugewiesen werden. Will der überwiegende des Pachtgebots an die Marine ist insofern das überwiegende Amt noch nicht ganz von der Tätigkeit dafür

letzteres war streng genommen nur eine mit dem Schirm zusammenhängende und mit bunten Fäden belegte Holzart - in einer anderen ein Vesput mit einem Vesputiavor und in einer dritten nur eine Chippendale. Sämtliches Mobiliar setzte den gleichen geschmacklichen, den einige Silberarbeiten wurden abgeben. Insbesondere geliebt wird der mannigfachen Wohnung die in mehreren Zimmern ringsum die Wände umlaufenden Galerien, zu denen sichtlich gedrehte Treppen hinaufführen. Um weichen konnte ich mich mit der Ausgestaltung des Schlafzimmers betheiligen, das für unsere deutschen Verhältnisse ein Wohlstand ist bei hellen Wänden. Die in die Wandhöhlen eingelassenen Schilde, Wand- und Zelleinrichtungen verloren durch den überhöhen Ton der Lackierung von ihrem eigentümlichen anheimelnden Reiz. Die stoff geformten Möbelgegenstände, die alle Stücke dekorieren, hatten wahrlich nicht den Zweck, den Totalindruck zu beleben; doch drachten sie dies nur sehr unvollkommen zu Stande.

Wunderlich mußte es uns an, wenn wir auch in Bezug auf alle möglichen anderen Gebrauchs- und Luxusartikel vom Chippendalestil sprechen hören. Das Wort ist ursprünglich doch lediglich nur für Möbel erfinden, aber was fragt danach der besänftigte neue Terminiologie suchende und an Unlogik in Unausgeglichenheit leidende Sprachgeschmecker unserer Zeit? An künstlichen plastischen und aus kostbaren Materialien bestehenden Dingen, wie Porzellan, Glas und Metallgegenständen erklärt sich die Beziehung vielleicht durch deren Form und einfach gealterte, architektonische Formen, was aber können z. B. Stühle, Gardinen, Vorhänge, Stangen und Garderobe-Accessoirien mit dem Chippendalestil zu thun haben? Nichts - absolut nichts, meiner Meinung nach. Fallsichtig wird denn auch selbst ein Mensch, der in denselben eine Autorität ist, nicht das kleinste rechtliche Bedenken bei allen jenen oft recht niedlichen Sachen und Gegenständen entdecken, die angeblich das Genre vertreten. Als einige, bei denen dies der Fall sein soll, will ich die mannigfachen, mit Grotten überzogenen und mit Schichten und Wolken geschmückten Bauschmuck, Masken, Schemel und Korbe, die Stroh, Kanarien und Lichtschirme und Feuerwerkzeuge, die in der Wand eingelassen sind, die Wandhöhlen mit Wandgemälden und Glasfiguren überpaunten Wandbilder, Tischplatten und schiefenartigen Grottenformationen, die häufig eine Unterlage für Wasserleitungen oder Gebühre bilden - sowie die langen, zum Anhängen von Bildern und Bildern bestimmten Schirme mit Zedellack. Ich könnte diese Liste noch mit leichter Mühe vergrößern, aber dazu ist viel Quäler in die Welt nicht wert. Ich halte Chippendalestil - namentlich der neue - für Möbel hat, wo man mehr wird er sich in seiner Anwendung auf andere Dinge als eine vorübergehende Modetanne erweisen.

eines Kranken verlangen, der anständig gekleidet ist. Es habe einen außerordentlichen Schaden, wenn Geisteskranke in der Familie zurückgehalten würden. Es wäre in gut, wenn Kranke nur dann in Irrenanstalten aufgenommen werden, wenn sie vorher in häuslichen oder kommunalen Anstalten waren. Weiter lasse sich das nicht durchführen aus Mangel an häuslichen Anstalten.

Vizepräsident **Stamm** bittet, nicht zu sehr abzuschweifen und sich mehr an den Inhalt des Juliakongress zu halten.

Abg. Dr. Hoffel (Sp.) wendet sich ebenfalls kurz gegen den Abg. **Vennemann**.

Abg. Müller (Soz.): „Meine Herren, ich will Sie aus dem Verstand ins Gefängnis zu führen“ (Gelächter). Weiter wendet sich gegen den Abg. v. Stamm und dessen Bemerkungen gegen die Redakteure. Auch die Redakteure seiner Zeitung, **Wolff**, seien schon öfter bestraft worden. **Frhr. v. Stamm** sei auch schon mit dem Gesetzen in Konflikt gekommen, sei aber bei seinem Einflusse sicher, immer begnadigt zu werden. Er habe nur auszuführen wollen, daß die Redaktionen nicht wie gemeine Verbrechen behandelt werden dürfen. Man habe gefragt, warum er seine Klagen nicht dem Staatssekretär persönlich vorbringe. Er thue es nicht, weil er dem Herrn Staatssekretär nicht gefällig werden wolle. Alle Minister und Staatssekretäre, welche etwas hinter die mit Abgeordneten verhandelten, seien nicht mehr im Amt. (Gelächter). Weiter wendet sich dann gegen den sächsischen Regierungsdirektor **Geheintzer** Müller und konstatirt, daß seine Behauptungen durchaus der Wahrheit entsprechen. Doch der Redakteur **Schulze** früher ein Wählerleiter war, sei doch kein Grund, ihn so schlecht zu behandeln; Weiter wolle er den Hund des Indignation nach, daß Schulze nicht bei Unparteilichkeit in Dresden aufgenommen konnte. Ein Falschverdict lag nicht vor. Die Festlegung eines politischen Gesetzens müsse jeden Menschen empören, wenn er nicht gerade lächerlich Bundesvertreter sei. (Gelächter).

Staatssekretär Niederberg: Er habe nichts anderes behauptet, als daß Verbrechen nicht anders als andere Verbrechen behandelt werden können. Er habe nicht die Befürchtung, daß ihm ein persönliches Verbrechen mit Abgeordneten schädlich sein würde, aber Müller möge ihm nur diese Sorge überlassen. Wenn die Abgeordneten über solche Fälle vorbringen, so müsse die Regierung auch das Recht haben, ihre Aufklärung zu verlangen.

Geheintzer Müller: Er habe dem Redakteur **Schulze** daraus seinen Vorwurf gemacht, daß er selber Wähler war, inwiefern dies nur gelte, um ihn zu charakterisieren. (Lachen links). Seiner Ansicht nach sei es am besten, wenn der Mann zu seinem Wählerbund wieder zurückkehrte. Doch Schulze furchtbar dumm, halte er anrecht.

Ministerdirektor Schiffer erwidert auf einige Bemerkungen des Abg. Müller über die Glaubwürdigkeit des Zeitungsverlegers **Wolff**.

Abg. Graf Stolberg (son.) spricht sich gegen den Antrag **Lieber** aus. Wenn die Erhebung der Gehälter der Staatssekretäre für notwendig gehalten werde, dürfe man dadurch keinen Druck ausüben hinsichtlich der Aufhebung der Unterbeamten. Bezüglich der Wähler im Irrenwesen wolle er auf die zahlreichen Petitionen in diesen Dingen und meine, es gebe keinen Grund ohne Feuer.

Abg. Vennemann vertheidigt sich gegen die Abg. Dr. Krufe und Dr. Hoffel und beruft sich auf die Auslassungen der Ärzte selbst. Die Überwachungskommission sei durchaus mäßig und hüthe sich wohl. (Gelächter).

Abg. Frhr. v. Scharnhorst-Carstath (natf.). Auch er halte den gegenwärtigen Zustand für sehr verbesserungsbedürftig. Die Kommission brauche nicht über die Aufnahme zu bestimmen, aber sie könne von Zeit zu Zeit in den Anstalten erscheinen und sich die Kranken vorführen lassen, um sie von menschlichen Standpunkten aus zu prüfen. Eine vorläufige unbefugene Nachprüfung durch das Kaiserliche Patentamt sei ebenfalls notwendig, wie die allgemeine staatliche Revision der Privatanklagen. Weiter die Behandlung in solchen Privatirrenanstalten gelange die meisten Klagen an die Oeffentlichkeit.

Abg. v. Kardorff (natf.). Sehr Freund Herr v. Stamm leihe in dem Augenblick an dem Punkte gewesen worden, als Abg. Müller seine Rede begann. Weiter wendet sich gegen den Antrag **Lieber** aus. Wenn die Gehaltsaufhebung entsprechende dem Wunsch des Reichstages. Er halte es nicht für konstitutionell, daß man die Gehaltsaufhebung mit einer anderen Sache in Verbindung bringe, die damit eigentlich nichts zu thun habe.

Abg. Dr. Gumbert (natf.) behauptet, daß die Regierung der Resolution des Reichstages auf Aufhebung der Lage der Unterbeamten keine Folge gegeben habe, was jedenfalls an dem Widerstande des preussischen Finanzministers liege. Weiter sei auch keine Zulassung erfolgt, daß man der Resolution in Zukunft nachkommen wolle. Weiter diesen Umständen könne keine Partei nur das bisherige Gehalt des Staatssekretärs beizubehalten.

Nach einigen Bemerkungen der Abg. Dr. **Lieber** und **v. Kardorff** wird die Debatte geschlossen und der Titel unter Annahme des Antrages **Lieber** abgelehnt.

Der Juliakongress wird sodann ohne weitere Debatte erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Politika.

Schluss 6 Uhr.

Deutsch-konserverbarte Partei.

Der Parteitag wurde heute folgende Erklärungen unterbreitet:

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Die allgemeine Erklärung der Partei (Nieder: **Frhr. v. Mantuffel-Krosen**). Der Parteitag erachtet es für geboten, daß gegenüber dem sich jetzt vielfach bildenden rein materialistischen Weltbegriffen die Ideale der Partei fruchtbarer betont werden. Eine Interessengruppe ist die konserverbarte Partei (natf.) genannt und kann sie namentlich werden. Die konserverbarte Partei will erhalten; aber nicht alles was ist, sondern nur was gut ist. Sie will insbesondere, feststehend auf dem Boden des Christentums und der Monarchie, die Wahrung der Autorität und die Verhütung von Krieg und Ordnung. Sie will in nicht geringem Maße, sondern nur durch Erhaltung der persönlichen Freiheit, die wir will aber auch nicht Einschränkung, sondern Aufrechterhaltung der Fronrechte. — Dies alles in Treue zu fürst und Vaterland, Kaiser und Reich und unter steter Wahrung der Selbstständigkeit der Partei nach jeder Richtung.

Zu demselben Gegenstande wird außerdem noch folgende Resolution vorgelesen: Der Parteitag beschließt sich der nachstehenden, von dem Delegierten am 19. November 1896 einstimmig gefassten Resolution an: Der Delegierten der deutschen konserverbarten Partei stellt auch heute, wie es in dem Programm vom 8. Dezember 1892 geheißen ist, die Erwerbung, Erhaltung und Festhaltung der christlichen Lebensanschauung an die

Spitze seiner Forderungen. Er erachtet den Kampf gegen die Sozialdemokratie als eine Hauptaufgabe der Parteien und der Regierung. Dem verheerenden Treiben gewerkschaftlicher Agitatoren, die jede göttliche und weltliche Autorität untergraben und die durch den Mißbrauch politischer Freiheiten auf Verhinderung der christlichen Weltanschauung in Ruhe hinarbeiten, muß durch energische Gegenmaßnahmen der Nachmittels ein Ziel gesetzt werden. Der Delegierten hält es besonders für geboten, dem stetigen Vordringen der Sozialdemokratie gegenüber der Parteiverfalltungen zu warnen. Die Arbeit seiner Parteibildungen führt zur Ohnmacht gegenüber staatsorganisierten Parteien. Es ist darum zu erwarten, daß sein konserverbarte Mann eine Parteibildung führen werde, auch wenn diese zunächst auf konserverbarten Boden sich befindet oder Verbindungspunkte mit dem konserverbarten Programm darstellt. Es muß vielmehr gefordert werden, daß Deutschen, neue Parteien auf Kosten der konserverbarten Partei zu gründen, entgegen und fruchtlos entgegengebracht werden. Es ist unzulässig, daß ein Mitglied der konserverbarten Partei gleichzeitig einer anderen politischen Partei angehört.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: **Sozial- und Wirtschaftspolitik** (Nieder: **Dr. Kallig** über Sozialpolitik, **Graf Ranig** über die Wirtschaftspolitik) liegt folgende Erklärung vor: „Der Parteitag erklärt folgendes: Die konserverbarte Partei will hinsichtlich der wirtschaftlichen Seite einseitig die Arbeiterschaft schützen. Wir erkennen an, daß Landwirtschaft, Handwerk und Kleinhandel in der Gesehgebung lange Jahre hindurch benachteiligt worden sind. Wir fordern demgemäß, daß jenseits der Partei nach wie vor alles ausgeboten werde, um die Lage dieser Klassen unseres Volkes zu verbessern. Es muß aber die Interessen der produktiven Seite innerhalb der Partei beherrschend geandert werden, auch in Industrie und Handel nicht die Neben, sondern vielmehr nur durch Gleichberechtigung und Zusammenwirken aller wirtschaftlichen Faktoren, zu denen auch der legitime Handel gehört, das Wohl des Vaterlandes gefördert werden kann. Den arbeitenden Klassen wird die deutsch-konserverbarte Partei nach wie vor ihre besondere Fürsorge widmen. Einer einseitigen Sozialreform aber, die nur den Arbeiterinteressen dient, ohne auf die Lage der durch die Gesehgebung schon stark belasteten produktiven Stände Rücksicht zu nehmen, wird die konserverbarte Partei stets widerstreben. Entschlossene Verwirklichung von Dingen eingeleitet werden, deren Fortschritt der Partei einen Stillstand oder gar Rückschritt in der Sozialreform herbeiführen würde, sie wird im Gegenteil auf einen planmäßigen Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung und auf eine Verbesserung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit allen Kräften hinwirken.“

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: **Reichstagsabgaben** (Nieder: **Graf v. Limburg-Sturum**) enthält folgende Erklärung: „Der Parteitag erklärt folgendes: Bei den nächsten Reichstagswahlen ist überall als vornehmstes Ziel die Befreiung der Sozialdemokratie und ihrer Helfershelfer ins Auge zu fassen. In den Wahlkreisen ist ein Zusammengehen der Deutschnationalen gegen die Sozialdemokratie unter voller gegenseitiger Achtung der Selbständigkeit und des Befähigung der Parteien zu fördern. Wo dies nicht gelingt, ist auch in bisher nicht konserverbarte vertretenen Wahlkreisen, soweit es angeht, die Aufstellung von eigenen Kandidaten zu empfehlen, damit bei den Stichwahlen der Einfluß unserer Partei in die Wahlgehalte nicht verloren kann. Für die Stichwahl in gilt ebenfalls die Karole gegen die Sozialdemokratie. Wo bei diesen oder Parteien, die in politischer und wirtschaftlicher Beziehung mit der Sozialdemokratie gleich zu erachten sind, in Konkurrenz stehen, ist die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten. Bei der Aufstellung von Kandidaten ist auf die letzten Wahlgehalte Rücksicht und besond. schon jetzt die Wahl von der Wahlgehalte zu nehmen. Es ist zu wünschen, daß als Kandidaten auch Vertreter aus dem Handwerker- und Gewerbebetriebe, sowie aus dem Kreise der ländlichen Kleinrentner in Aussicht genommen werden. Vor allem ist auf die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Kandidaten zu sehen. — Die konserverbarte Partei namentlich durch Anwendung von Dingen eingeleitet werden, deren Fortschritt der Partei einen Stillstand oder gar Rückschritt in der Sozialreform herbeiführen würde, sie wird im Gegenteil auf einen planmäßigen Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung und auf eine Verbesserung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit allen Kräften hinwirken.“

Der Reichstagsabgaben (Nieder: **Graf v. Limburg-Sturum**) enthält folgende Erklärung: „Der Parteitag erklärt folgendes: Bei den nächsten Reichstagswahlen ist überall als vornehmstes Ziel die Befreiung der Sozialdemokratie und ihrer Helfershelfer ins Auge zu fassen. In den Wahlkreisen ist ein Zusammengehen der Deutschnationalen gegen die Sozialdemokratie unter voller gegenseitiger Achtung der Selbständigkeit und des Befähigung der Parteien zu fördern. Wo dies nicht gelingt, ist auch in bisher nicht konserverbarte vertretenen Wahlkreisen, soweit es angeht, die Aufstellung von eigenen Kandidaten zu empfehlen, damit bei den Stichwahlen der Einfluß unserer Partei in die Wahlgehalte nicht verloren kann. Für die Stichwahl in gilt ebenfalls die Karole gegen die Sozialdemokratie. Wo bei diesen oder Parteien, die in politischer und wirtschaftlicher Beziehung mit der Sozialdemokratie gleich zu erachten sind, in Konkurrenz stehen, ist die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten. Bei der Aufstellung von Kandidaten ist auf die letzten Wahlgehalte Rücksicht und besond. schon jetzt die Wahl von der Wahlgehalte zu nehmen. Es ist zu wünschen, daß als Kandidaten auch Vertreter aus dem Handwerker- und Gewerbebetriebe, sowie aus dem Kreise der ländlichen Kleinrentner in Aussicht genommen werden. Vor allem ist auf die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Kandidaten zu sehen. — Die konserverbarte Partei namentlich durch Anwendung von Dingen eingeleitet werden, deren Fortschritt der Partei einen Stillstand oder gar Rückschritt in der Sozialreform herbeiführen würde, sie wird im Gegenteil auf einen planmäßigen Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung und auf eine Verbesserung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit allen Kräften hinwirken.“

Anstalt.

Der Reichstagsabgaben (Nieder: **Graf v. Limburg-Sturum**) enthält folgende Erklärung: „Der Parteitag erklärt folgendes: Bei den nächsten Reichstagswahlen ist überall als vornehmstes Ziel die Befreiung der Sozialdemokratie und ihrer Helfershelfer ins Auge zu fassen. In den Wahlkreisen ist ein Zusammengehen der Deutschnationalen gegen die Sozialdemokratie unter voller gegenseitiger Achtung der Selbständigkeit und des Befähigung der Parteien zu fördern. Wo dies nicht gelingt, ist auch in bisher nicht konserverbarte vertretenen Wahlkreisen, soweit es angeht, die Aufstellung von eigenen Kandidaten zu empfehlen, damit bei den Stichwahlen der Einfluß unserer Partei in die Wahlgehalte nicht verloren kann. Für die Stichwahl in gilt ebenfalls die Karole gegen die Sozialdemokratie. Wo bei diesen oder Parteien, die in politischer und wirtschaftlicher Beziehung mit der Sozialdemokratie gleich zu erachten sind, in Konkurrenz stehen, ist die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten. Bei der Aufstellung von Kandidaten ist auf die letzten Wahlgehalte Rücksicht und besond. schon jetzt die Wahl von der Wahlgehalte zu nehmen. Es ist zu wünschen, daß als Kandidaten auch Vertreter aus dem Handwerker- und Gewerbebetriebe, sowie aus dem Kreise der ländlichen Kleinrentner in Aussicht genommen werden. Vor allem ist auf die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Kandidaten zu sehen. — Die konserverbarte Partei namentlich durch Anwendung von Dingen eingeleitet werden, deren Fortschritt der Partei einen Stillstand oder gar Rückschritt in der Sozialreform herbeiführen würde, sie wird im Gegenteil auf einen planmäßigen Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung und auf eine Verbesserung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit allen Kräften hinwirken.“

von Paris und seiner Umgebung reaktionär und liberal ist, was für ein „Pronunciamento“ wie geschaffen wäre.

Schweiz.

Der Große Rat des Kantons Genéve ist das Projekt einer Zusatzverfassung in Abstimmung mit dem Rat der Kantone des Tessin vorlegt worden, an der der Staat sich zu beteiligen hätte. Das Projekt entspricht fast durchweg einer zur Zeit im Kantone Neuchâtel in Beratung liegenden Vorlage. Die Verfassungsreform wäre namentlich für solche Bürger bestimmt, die wegen ihres Gesundheitszustandes und Alters von den politischen Verpflichtungen aus Befreiung nicht mehr zugelassen werden.

Italien.

In der Deputiertenkammer wurden gestern die Beschlüsse über die Getreideoffrage fortgesetzt; sie werden mehrere Tage beanpruden, da 30 Deputierte bereits eingeschrieben sind, darunter alle Finanzminister der Opposition, die allgemein die Finanzlage als Sturmboden gegen das Kabinett bezeichnen wird.

Rußland.

Die Frage der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland geht ihrer Lösung entgegen. Die Kurator der Lehrkräfte, die zum Zwecke der Begutachtung nach Petersburg berufen wurden, sollen sich für das Projekt des Generalrats Kowew ausgesprochen haben, das die Einführung der allgemeinen Schulpflicht bringen empfiehlt. In einem Rundbrief, den der Gouverneur von Samorol vor wenigen Tagen an die ihm untergebenen Behörden gerichtet hat, heißt es mit Bezug auf diesen Gegenstand:

Jeder Ruße soll wissen, daß Kaiser Nikolaus II. ganz Rußland mächtig bald des Lebens und des Schwebens fähig machen will. Jeder Ruße weiß auch, wie teuer das russische Volkstum seine heilige Unantastbarkeit beschützt. Nicht nur die Ehre des Reichs, sondern auch jeder Ruße, welcher sein Vaterland liebt, müssen deshalb alle Kräfte anwenden, um den Wunsch des Monarchen der baldigen Verwirklichung auszuführen. Ich fordere deshalb die Behörden auf, die meine ausgesprochene Ansichtung an der frühen zu machen und ihre Thätigkeit darauf zu richten, daß im Reichslicht verbreitet werde:

Die Stellung der Juden in Rußland ist, wie bekannt, noch immer eine ganz abnorme, was ohne Zweifel russischer Einwirkung zuzuschreiben ist. Nachdem die jüngste landständische Landesversammlung dem Senat eine Petition überreicht hatte, um eine Abänderung dieser Verhältnisse herbeizuführen, um wie man der „Russ. Jg.“ aus Petersburg schreibt, der landständische Senat, der seit einigen Monaten in Rußland ein für die Juden ungünstiger Wind weht, es für getrennt gehalten, dem Kaiser-Großfürsten einen Vorschlag zu unterbreiten, dem zufolge die Bestimmungen vom 29. März 1889 aufgehoben werden sollen und künftighin den Juden gestattet werden würde:

- 1. in Rußland zu verbleiben, „selbst wenn sie Ehen eingehen;“
- 2. in gewissen von der Regierung näher zu bestimmenden Städten Synagogen zu bauen und die nötige Bedienung derselben zu unterhalten, und
- 3. Handel und Gewerbe in etwas größerem Umfange als bisher zu betreiben.

Äfien.

Die Gesamtverluste der in dem Vreige mit dem Afrikanis auf englischer Seite erlittenen Verluste beträgt 570 Tode und 1409 Verwundete. Von Southampton ging gestern ein Nachschub von 1192 Mann nach Indien ab.

Marokko.

Der Zwischenfall an der marokkanischen Westküste, wo südlich von Mogador das britische Schiff „Tourmalin“ den Versuch machte, Waffen und Vorräte zu landen, wird gewiß wieder bedeutende Konsequenzen nach sich ziehen. Das Gebiet, in dem der Vorfall sich zutrug, gehört zu demjenigen Teile von Marokko, wo die Einwohner sich seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers sehr widerwillig gegen dessen Herrschaft gezeigt haben. Es ist daher leicht begreiflich, wenn man von jenen der marokkanischen Behörden die Einführung von Waffen in diesen Landesteil nicht gerade mit freundlichen Augen ansieht, und da das englische Schiff auf dem marokkanischen Regierungsdampfer zuerst gefernt zu haben scheint, stellt sich die Sache noch ungünstiger für dasselbe. Gleichwohl wird man ohne Zweifel von London aus Genehmigung für den Vorfall fordern.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohort	Ausgleich	Befreiungsterm.	Ann. d. F. d. F.	U. G. V.	Verz. d. F.	Verz. d. F.
Arthur Redeker, Kfm.	Berlin	Berlin	22-1.	10.3.	26.2.	29.3.	
Jul. Compert, Kfm.	Eisenach	Eisenach	26.1.	21.3.	17.2.	24.	
Bruno Schöler, Kfm.	Glatz	Glatz	26-1.	29.3.	24.2.	21.4.	
Gebhardt, Montaron, Uhrrenfabrik	Niederstert	Hirsingen	26-1.	15.3.	18.3.	16.3.	
Ed. Kock, Kfm.	Itzehoe	Itzehoe	27-1.	5.3.	21.2.	22-2.	
W. Klein, Maschinenfabr.	Königsberg i. P.	Königsberg i. P.	25-1.	16.3.	17.2.	24.3.	
R. Steinitz	Loslau	Loslau	27-1.	8.3.	24.2.	24.3.	
Victor Kewer, Kfm.	Lobmitz	Lobmitz	24-1.	24.3.	31.2.	14.3.	
Gebhardt Merkel	Treuen	Treuen	26-1.	23.2.	3.3.	3.3.	

Hälsenfrüchte.

- * Leipzig, 1. Febr. Mais per 1000 kg netto, amerikanischer 105 bis 107 M bez. u. Br. Rundmais 105-112 bez. u. Br.
- * Danzig, 1. Febr. Erbsen inländische 130.
- * Königsberg, 1. Febr. Weisse Erbsen per 2000 Pd. Zollgewicht 135.00
- * Wien, 1. Febr. Mais per Mai-Juni 5,53 Gd., 5,55 Br.
- * Pest, 1. Febr. Mais per Mai-Juni 5,25 Gd., 5,26 Br.
- * Liverpool, 1. Febr. Mais 1/4 niedriger.

Chemische Produkte.

- * London, 31. Jan. Chilisalperter ordinär 7 sh. 8 d., raffiniert 7 sh. 9 d.

Wasserstand der Saale bei Trotha.

- 1. Febr. abends, + 2,42, 2. Febr. morgens, + 2,64.

Posamenten sowie **Kurzwaren** und **sämtliche Zuthaten zur Damen- und Herrenschneiderei** empfehle in größter Auswahl zu bekannt **billigsten Preisen.**

E. Pinthus Marktplatz 18.



